

Adventsempfang 2003 der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (5.12.2003, Haus der Kirche in Kassel)

Begrüßung von Bischof Dr. Martin Hein

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich begrüße ich Sie zum Adventsempfang der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Ich heiße Sie im Haus der Kirche willkommen, das von Grund auf saniert und teilweise erweitert wurde.

Im vergangenen Jahr haben wir im gastfreundlichen Hanau gefeiert; damals war unser Haus eine einzige Baustelle, und ein wenig ist es dies auch heute noch. So versammeln wir uns heute in einem Ambiente, das derzeit zugleich Arbeits- wie Andachtsraum ist.

Schon jetzt lade ich Sie nach Abschluss der Bauarbeiten im kommenden Jahr zum Tag der Offenen Tür ein. Dann können Sie sich ein vollständiges Bild vom neuen „Haus der Kirche“ machen.

Dass unsere Landeskirche, zumal in finanziell klammen Zeiten, dieses Bauprojekt angegangen hat, ist ein Ja zum Standort Kassel, auch wenn die Wahrnehmung dieses Hauses und der Menschen, die hier arbeiten, in der Öffentlichkeit bisweilen stärker sein könnte. Ein Ja zum Standort Kassel: Das renovierte und erweiterte „Haus der Kirche“ soll für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Landeskirche Ort der Arbeit, der Beratung und der Begegnung sein. Das bedeutet auch, dass diese Räumlichkeiten wegen der Mittelpunktlage Kassels Konferenzort und Treffpunkt für Menschen aus ganz Deutschland sein werden und es bereits jetzt schon sind. Zugleich möchten wir den Menschen, Vereinen und Initiativen dieser Stadt und speziell hier in Bad Wilhelmshöhe in unseren Räumen gerne Gastgeber sind. Scheuen Sie sich nicht, uns anzufragen. Seien Sie uns heute zum Adventsempfang im neuen Haus der Kirche herzlich willkommen.

Ich begrüße Sie, liebe Gäste – und das führt mich zu einem stets wiederkehrenden Eingeständnis: Sie alle einzeln zu begrüßen, würde Ihre Geduld überstrapazieren. Gestatten Sie mir, nur einige von Ihnen namentlich zu nennen:

Ich begrüße die Vertreter der Politik. Um mit Europa zu beginnen, heiße ich den Abgeordneten des Europäischen Parlaments, Herrn Hartmut Nassauer, willkommen. Ich begrüße die Abgeordneten des Deutschen Bundestages Dr. Jürgen Gehb, Michael Roth und Bernd Siebert. Ich begrüße den Vizepräsidenten des Hessischen Landtages, Herrn Lothar Quanz und seine Abgeordnetenkolleginnen und -kollegen Hannelore Eckhardt, Uwe Frankenberger, Dr. Andreas Jürgens, Eva Kühne-Hörmann, Dirk Landau, Dr. Walter Lübcke, Dieter Posch, Günter Rudolph, Manfred Schaub, Sabine Waschke und Frank Williges. Für den Landkreis Kassel begrüße ich Landrat Dr. Udo Schlitzberger.

Kassel ist Sitz von Leitung und Verwaltung unserer Landeskirche. Deshalb freue ich mich, (den Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Herrn Georg Lewandowski und) Herrn Stadtrat Thomas-Erik Junge begrüßen zu können. Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck ist durch den Kirchenkreis Schmalkalden zugleich im Freistaat Thüringen präsent: Ich heiße aus Erfurt den Vertreter des Kultusministeriums des Freistaats Thüringen, Regierungsdirektor Bernd Drößler, willkommen.

Ich begrüße als Vertreter der Gerichtsbarkeit den Präsidenten des Finanzgerichtshofes Kassel, Dietmar Bittner und den Vizepräsidenten des Landgerichts Kassel, Helmut Blomer.

Das Thema unseres heutigen Adventsempfangs führt uns in den Bereich der Bildung, der Wissenschaft und Kultur. Ich begrüße den Präsidenten der Universität Kassel, Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep, für den Fachbereich Evangelische Theologie der Philipps-Universität Marburg Herrn Prof. Dr. Jörg Jeremias, für die Theologische Fakultät der Georg-August-Universität Herrn Prof. Dr. Ekkehard Mühlenberg, und den Intendanten des Staatstheaters Kassel, Prof. Dr. Christoph Nix. Ich freue mich, dass die Vertreter der Schulen und Schulämter im Bereich unserer Landeskirche so zahlreich erschienen sind, stellvertretend für alle nenne ich Frau Leitende Schulamtsdirektorin Kirchenrätin Ute Heine-

mann sowie den Leiter des Staatlichen Schulamtes Kassel, Herrn Karl-Werner Hildebrand.

Ich begrüße die Repräsentanten aus dem Bereich der Wirtschaft und der Banken: den Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelstages, Herrn Ludwig Georg Braun, den Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Kassel, Herrn Dr. Walter Lohmeier, den Präsidenten der Handwerkskammer, Herrn Gerhard Repp, den Präsidenten der Anwaltskammer, Herrn Heinrich Dilscher, den Vertreter der Landeszentralbank Herrn Bundesbankdirektor Herwig Norwig sowie die Regionalvorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Frau Katharina Seewald.

Stellvertretend für alle Vertreter des öffentlichen Lebens heiße ich Herrn Polizeipräsident Wilfried Henning aus Kassel, den Präsidenten im Bundesgrenzschutz Jürgen Reimann sowie Herrn Oberst Wolfgang Köpke willkommen.

Ich begrüße die Vertreterin des Vorstands der jüdischen Gemeinde in Kassel, Frau Erika Esther Haß.

Ich begrüße herzlich die Vertreter der Medien sowie schließlich die zahlreich erschienenen Vertreter aus Kirche und Diakonie. Um nur einige zu nennen und mit der Ökumene zu beginnen: von der römisch-katholischen Kirche, Herrn Regionaldechanten Christof Steinert, als Vertreter der Rum-orthodoxen Kirche, mit der unsere Landeskirche freundschaftlich verbunden ist und der ich vor wenigen Wochen eine Besuch im Libanon und in Syrien abstatten durfte, Herrn Pfarrer Khali Chehade. Ich begrüße als Vertreter der Evangelischen Kirche in Deutschland Herrn Oberkirchenrat Dr. Jürgen Frank, als Vertreter des Deutschen EC-Verbands Herrn Rolf Trauernicht, den Leiter der Tabor Studien- und Lebensgemeinschaft, Herrn Direktor Harry Wollmann sowie Herrn Pfarrer Helmut Heiser vom Diakonissen-Mutterhaus Hebron, Herrn Dr. Wolfgang Neuser vom CVJM-Kolleg, Herrn Meinold Schaefers vom Caritas-Verband sowie den Direktor des Burckhardthauses, Herrn Peter Musall.

Mein Willkommensgruß gilt ebenfalls Herrn Militärdekan Ulrich Brates aus Mainz sowie Herrn Bundesgrenzschutzdekan Peter Jentsch. Für die Diakonie in Kurhessen-Waldeck begrüße ich stellvertretend Direktor Reinhard Löwer.

Ich begrüße alle Mitglieder der kirchenleitenden Organe und Gremien unserer Landeskirche, die Kirchenkreis- und Kirchengremien sowie alle Pfarrfrauen und Pfarrer. Mein herzlicher Gruß gilt schließlich den Emeriti aus allen genannten Bereichen.

Eine Gruppe und eine Person freilich fehlen noch: Da ist der Mittelstufenchor unserer eigenen kirchlichen Schule, der Melancthon-Schule Steinatal, zu nennen unter der Leitung von Herbert Muche. Ganz herzlichen Dank für die Gestaltung unseres Adventsempfangs. Zugleich sage ich dank Frau Oberstudienkirchendirektorin im Kirchendienst Christel Kaiser, die dies ermöglicht hat

Und last, but not least bleibt es mir noch vorbehalten, gewissermaßen als Krönung unserer illustren Gästeliste unsere Referentin zu begrüßen, Frau Dr. Heike Schmall, Redakteurin der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, die uns eine Frage beantworten wird: „Bildung, was ist das?“

Es wäre mehr als überflüssig, wollte sich der Gastgeber anschicken, vorab ein Korreferat zum abgeprochenen Thema zu liefern. Deshalb nur einige Gedanken zuvor: Es liegt nahe, im Jahr 2003 „Bildung“ zum zentralen Thema eines Empfangs zu machen. Die Tagesaktualität ist *ein* Grund: PISA und die Folgen, die tatsächliche oder vermeintliche Misere des deutschen Bildungssystems. Obwohl diese Studie allemal höchste Aufmerksamkeit verdient, kann ich mich doch des Eindrucks nicht erwehren, dass die Aufnahme von PISA und nachfolgender Publikationen hierzulande einem Muster folgt, das auch aus anderen Zusammenhängen geläufig ist: Das Krisengeschrei ist ob der in der Tat bedenklichen Ergebnisse groß, es folgen Schuldzuweisungen, hehre Absichten werden kundgetan: Die Konsequenzen haben sich zunächst hingegen bescheiden angenommen. Als ein erstes positives Signal ist der gestrige Beschluss der Kultusministerkonferenz zu werten, Bildungsstandards für zumindest drei Schulfächer festzulegen. Eine elementare Begriffsklärung unter der Überschrift „Bil-

„dung - was ist das?“ bleibt auf diesem Hintergrund notwendig und wegweisend. Von daher lassen sich Perspektiven und Handlungsmaximen klarer fassen.

Mit dem Thema Bildung ist zugleich ein grundlegendes Anliegen der Kirche benannt – in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Um nur *einen* Bezugspunkt, die Schule, zu nennen – und dies, gut evangelisch, mit Martin Luther als Zeugen: „Einen fleißigen, frommen Schulmeister oder Magister“, sagt er, „dem kann man nimmermehr genug lohnen und mit keinem Geld bezahlen. Wenn ich vom Predigtamt ablassen könnte oder müsste, so wollte ich kein Amt lieber haben, als Schulmeister zu sein.“ Und ich zitiere die Folgerung, die Luther daraus zieht – ohne die Absicht, den ökumenischen Frieden damit zu gefährden: „Ich glaube, dass ein frommer Schulmeister am Jüngsten Tage über alle Päpste gehen werde.“

Hier kommt der besondere Bildungsauftrag der Kirche in den Blick: Er beginnt bereits in unseren mehr als 200 evangelischen Kindertagesstätten im Bereich Kurhessen-Waldeck. Bildung, Zuwendung statt Aufbewahrung, dies ist das Programm, unter dem evangelische Kindertagesstätten agieren. Die Kirche engagiert sich im Religionsunterricht. Neben ihrem Dienst an den staatlichen Schulen unterhält die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck zwei Schulen: die Melanchthonschule in Steinatal; in diesem Sommer hat die Evangelische Grundschule Oberissigheim ihren Betrieb aufgenommen. Beide Schulen sind uns lieb – und teuer. Wir lassen sie uns etwas kosten, weil diese Schulen (und wofür sie stehen) es uns wert sind: Christlicher Glaube und Kirche sind ohne Bildung nicht zu denken. Wer sich für Bildung engagiert, ermöglicht Zukunft.

Dies gilt auch für die Hochschulen und ihre theologische Ausbildung. Wir sind dankbar, dass es nach intensiven Verhandlungen mit dem Land Hessen gelungen ist, die theologische und religionspädagogische Ausbildung an den Hochschulen und deren personelle Ausstattung auf ein sicheres Fundament zu stellen. Auch wir sind dabei nicht untätig und haben deutlich gezeigt, dass wir gewillt sind, unseren Part zu übernehmen: In der vergangenen Woche wurde das „Hans-von-Soden–Institut für theologische Forschung an der Philipps-Universität Marburg“ gegründet – eine Kooperation zwischen Universität und

